



Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg

Rendsburg, 30.09.2026

Herrn
Heiner Rickers
Vorsitzender des Umwelt- und Agrarausschusses
Landeshaus
24105 Kiel

Per mail: umweltausschuss@landtag.ltsh.de

Stellungnahme der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein zur Großen Anfrage der SSW-Fraktion (Drs. 20/3883) und zur Antwort der Landesregierung (Drs. 20/4326)

Sehr geehrter Herr Rickers,
sehr geehrte Mitglieder des Umwelt- und Agrarausschusses,

die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein nimmt aus ihrer fachlichen Perspektive auf die Erwerbsfischerei, die Binnenfischerei und Teichwirtschaft sowie die berufliche Bildung zu ausgewählten Aspekten der Großen Anfrage der SSW-Fraktion und der Antwort der Landesregierung Stellung.

Querschnittsthemen (1 bis 4)

Die Antwort der Landesregierung zur wirtschaftlichen Situation aller erwerbsmäßig geführten Fischereiunternehmen in Schleswig-Holstein beschreibt treffend die diversen Situationen, aber ebenso die vielfältigen Herausforderungen, mit denen die Betriebe konfrontiert sind. Und sie zeigt deutlich die daraus resultierende Abnahme der Gesamtzahl an Betrieben, die sich in den kommenden Jahren noch weiter fortsetzen wird.

Die wirtschaftliche Lage stellt sich in den einzelnen Bereichen unterschiedlich dar. Während einzelne Sparten wirtschaftlich vergleichsweise stabil sind, ist die Situation insbesondere in Teilen der Ostseefischerei, der Binnenfischerei und der Teichwirtschaft deutlich angespannt. Dem begegnen die Betriebe, wo möglich, mit der Umsetzung von Diversifizierungsmaßnahmen, sei es durch Direktvermarktung und weitergehende Veredlung ihrer Produkte oder touristische Angebote, Verbraucherbildungsveranstaltungen, Unterstützung der Forschung bei Projekten. Manche Betriebsleiter und Mitarbeiter verlassen die Fischerei und wechseln in alternative Beschäftigungsverhältnisse.

Regionale Fischereiprodukte werden weiterhin von Einheimischen und Touristen geschätzt und nachgefragt. Touristen schätzen darüber hinaus das Ambiente auf den Fischereibetrieben und in den Häfen. Aber die Betriebe müssen und wollen auch ein ausreichendes Einkommen durch ihre Arbeit generieren können, was zu einer immer größer werdenden Herausforderung wird.

Der Rückgang der Betriebe hat an der Küste auch negative Auswirkungen auf die Folgestrukturen, deren Angebote nicht mehr ausreichend nachgefragt werden und damit wegzubrechen drohen. Erste Erzeugerorganisationen haben ihre Serviceleistungen für die Fischereibetriebe schon deutlich reduziert (z.B. Kühlhäuser geschlossen, Fuhrpark aufgegeben). Dies belastet die Betriebe die die Fischerei weiterführen möchten zusätzlich.

Dienstgebäude
Grüner Kamp 15-17
24768 Rendsburg
Telefon: 04331 9453-101
E-Mail: geschaeftsfuehrung@lksh.de
Internet: www.lksh.de



Besonders herausfordernd sind die hohen laufenden Kosten, insbesondere für Brennstoffe. Hinzu kommen die kumulativen Effekte von Fanggebietsverlusten durch den Ausbau der Offshore-Windenergie und durch Flächen für den Naturschutz sowie insbesondere in der Ostsee die stark eingeschränkten Fangmöglichkeiten für wichtige Wirtschaftsfische. Ein Ausweichen auf andere Fanggebiete ist nicht oder nur eingeschränkt möglich und führt zudem zu zusätzlichem Zeit- und Kostenaufwand.

Des Weiteren drohen weitere Ausschlüsse von Fischerei aus bislang traditionell genutzten Fanggründen (Beispiel: Krabbenfischerei im Wattenmeer) aber auch mögliche Verbote von Fanggeräten (grundberührende Fanggeräte, aber auch Bestrebungen von NGOs zu Verboten von Stellnetzen, einem der Hauptfanggeräte der traditionellen kleinen handwerklichen Fischerei).

In der Binnenfischerei und den Teichwirtschaften werden die Betriebe insbesondere auch durch Prädatoren belastet.

- **Strategische Ziele der Landesregierung (Nr. 5)**

Die Fischerei gehört zu Schleswig-Holstein; die regionale und handwerkliche Fischerei ist ein traditionsreicher Wirtschaftszweig. Ziel muss eine wirtschaftlich tragfähige, ressourcenschonende und anpassungsfähige Erwerbsfischerei sein, die auch künftig regionale Lebensmittel erzeugt, Wertschöpfung sichert und ihre Funktionen für die Küsten- und ländlichen Räume wahrnehmen kann. Dazu bedarf es verlässlicher Rahmenbedingungen und Augenmaß bei der Umsetzung von Vorgaben und Maßnahmen. Ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit sind gleichermaßen zu berücksichtigen; Entscheidungen müssen auf einer belastbaren fachlichen Grundlage beruhen. Fischereiliche Einschränkungen bis hin zu Ausschlüssen müssen verhältnismäßig sein und dort, wo die Schutzziele dies zulassen, gegenüber weniger eingriffsintensiven Maßnahmen abgewogen werden. Die Honorierung von Umwelt- und Ökosystemleistungen der Betriebe mit gesellschaftlichem Mehrwert ist positiv zu bewerten und sollte praxistauglich ausgestaltet werden.

Wenn die Rahmenbedingungen eine verlässliche Planbarkeit für die Betriebe und ihre weitere Entwicklung bilden, dann ist auch die Gewinnung von geeignetem Nachwuchs und die Übergabe von Betrieben wieder attraktiv. Ansonsten droht viel Fachwissen verloren zu gehen. Die duale Ausbildung zum Fischwirt/-in ist ein bewährtes Instrument für eine solide Grundlage. Bei der Ausbildung zum Fischwirt/-in werden auch zunehmend Themen aufgenommen, die zur weiteren Diversifizierung der Betriebe notwendig sind. Die rechtlichen Voraussetzungen dazu sind gegeben. Die aktuelle finanzielle Förderung von Ausbildungsverhältnissen ist dabei eine wertvolle und entlastende Unterstützung für die Ausbildungsbetriebe.

- **Eutrophierung und Offshore-Windkraft (Nr.9/11/12)**

Nachhaltiges Wirtschaften und das Denken in Generationen gehören zur Fischerei ebenso wie zur Land- und Forstwirtschaft. Die Entwicklung der Meeresökosysteme wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Hierzu gehören unter anderem Nährstoffeinträge, klimabedingte Veränderungen wie steigende Wassertemperaturen sowie weitere Nutzungen und Veränderungen der Meeresräume.

Anstrengungen zur weiteren Reduzierung von Nährstoffeinträgen sind daher zu begrüßen. Die Landwirtschaftskammer begleitet die landwirtschaftlichen Betriebe bei der Umsetzung eines effizienten und gewässerschonenden Nährstoffmanagements. Verbesserungen im Gewässersystem werden dabei teilweise erst mittel- bis langfristig wirksam.



Die ökologischen Auswirkungen des Offshore-Windenergieausbaus, einschließlich möglicher Veränderungen von Strömungsverhältnissen und Lebensgemeinschaften durch zusätzliche Hartsubstrate, sind weiter wissenschaftlich zu untersuchen.

Veränderungen der Lebensgemeinschaften können perspektivisch auch neue fischereiliche Möglichkeiten eröffnen. Voraussetzung ist, dass eine nachhaltige Nutzung geeigneter Arten möglich bleibt. Möglichkeiten einer Co-Nutzung in Offshore-Windparks sollten daher geprüft und, soweit mit den Sicherheits- und Schutzziele vereinbar, eröffnet werden.

- **Einfluss fischereilicher Sterblichkeit auf Fischbestände (Nr.20 bis 28, 40)**

Insbesondere in der Ostsee wird die Entwicklung der Fischbestände durch ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren beeinflusst. Hierzu zählen unter anderem Veränderungen der Nährstoffsituation, steigende Wassertemperaturen, veränderte Lebensraumbedingungen, Prädation sowie die fischereiliche Nutzung. Maßnahmen zur Stabilisierung und Entwicklung der Fischbestände sollten daher die verschiedenen Einflussfaktoren gleichermaßen in den Blick nehmen und auf wissenschaftlich belastbaren Erkenntnissen beruhen.

Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Anstrengungen zur weiteren Verbesserung des Gewässer- und Ostseeschutzes und begleitet die landwirtschaftlichen Betriebe bei der Umsetzung eines effizienten und gewässerschonenden Nährstoffmanagements. Gleichzeitig ist es wichtig, die Ursachen für Veränderungen der Fischbestände differenziert zu betrachten und Maßnahmen dort anzusetzen, wo sie nachweislich wirksam sind.

Wie bereits oben ausgeführt, werden sich verändernde Umweltbedingungen auf einzelne Arten unterschiedlich auswirken. Daraus können sich sowohl Rückgänge als auch neue Entwicklungsmöglichkeiten für bestimmte Fischarten und perspektivisch auch für die Fischerei ergeben.

- **Teichwirtschaft und Binnenfischerei (Nr. 45 bis 50)**

Die Wirtschaftlichkeit der Betriebe wird durch Prädatoren deutlich beeinträchtigt, durch Ausgleichszahlungen aber nur anteilig abgedeckt.

Insbesondere Teichwirtschaften sind wertvolle Lebensräume, die aber nur durch eine adäquate fischereiliche Bewirtschaftung diese Funktion behalten können.

Die Honorierung von Ökosystemleistungen kann einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Betriebe und zum Erhalt wertvoller Lebensräume leisten. Die Landwirtschaftskammer begrüßt daher die Umsetzung der zweiten Säule des ganzheitlichen Teichprogramms. Auch in Binnenfischerei und Teichwirtschaften zeigt der Klimawandel seine Auswirkungen und wird zu Anpassungsmaßnahmen führen (Wasserverfügbarkeit, Wassertemperaturen).

- **Förderung (Nr. 71ff)**

Die bestehenden Förderprogramme sind für die Betriebe eine wichtige Unterstützung. Dabei ist eine möglichst einfache Antragstellung und Abwicklung anzustreben.

In der marinen Fischerei sind Motorenförderungen sowie die Unterstützung des erstmaligen Erwerbs eines Fischereifahrzeugs durch junge Fischer aktuell nicht möglich, da die betroffenen Flottensegmente als nicht im Gleichgewicht zwischen Fangkapazität und Fangmöglichkeiten eingestuft sind (Nr. 87).

- **Fischereiverbote (Nr. 35, 89ff)**

Fischereiliche Einschränkungen bis hin zu Ausschlüssen müssen auf einer belastbaren fachlichen und wissenschaftlichen Grundlage beruhen und verhältnismäßig sein. Wo die jeweiligen Schutzziele dies zulassen, sind weniger eingriffsintensive Maßnahmen und alternative Fischereimethoden zu prüfen. Die betroffenen Nutzergruppen sollten frühzeitig in die Prozesse einbezogen werden. Die Wirkung der getroffenen Maßnahmen sollte regelmäßig wissenschaftlich bewertet werden, um bei Bedarf Anpassungen vornehmen zu können.



Insbesondere im Meeresbereich sind dabei länderübergreifende und möglichst abgestimmte Ansätze anzustreben. Dies trägt auch zu vergleichbaren Rahmenbedingungen für die ansässigen Fischereibetriebe bei.

Für weitergehende Gespräche stehen wir mit unserer Fachexpertise aus Betriebswirtschaft, Fischerei und Umwelt gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Stephanie Wetekam

